

7. KAMMERKONZERT

im Blockhaus Sonnabend, den 10. März 1984, 19.00 Uhr

dresdner philharmonie

Ausführende: Kinder-Kammerchor der Dresdner Philharmonie
Leitung Wolfgang Berger
Helmut Rucker, Flöte
Wolfgang Bemann, Oboe
Streichtrio der Dresdner Philharmonie:
Eberhard Friedrich, Violine
Hans Vos, Viola
Peter Doß, Violoncello

Jan Křitel Vaňha!
1739–1813

**Quartett für Oboe, Violine, Viola und
Violoncello F-Dur op. 7 Nr. 1**

Allegro moderato
Cantabile (Adagio)
Menuetto
Presto

Karl-Rudi Griesbach
geb. 1916

**Musik für Flöte, Violine, Viola
und Violoncello (1953)**

Leicht und musikalisch
Thema mit Variationen
Fuge

Johann Christian Bach
1735–1782

**Quintett für Flöte, Oboe, Violine, Viola und
Violoncello C-Dur op. 11 Nr. 1 (1772)**

Allegretto
Andantino
Menuetto con variatone

PAUSE

Frühlingslieder für gleichstimmigen Chor
a cappella

Frühlingsgruß

Nun bricht aus allen Zweigen

Mailed

Es flog ein kleins Waldvögelein

Herzlieb, zu dir allein
Wenn ich ein Vöglein wär

Willkommen im Grünen
Vögele im Tannenwald

Viel schöner Blümelein
Löwenzahn

Auf einem Baum ein Kuckuck saß
Nun strahlt der Mai den Herzen

Kommt, ihr Gspielen

Robert Schumann, 1849
Satz: Rudolph Palme, 1887

Melodie: Ludwig van Beethoven
nach einem niederrheinischen Volkslied
Satz: Hans Naumilkat (geb. 1919)

Franz Schubert, 1815

Melodie aus einem Memminger
Tabulaturbuch, 17. Jahrhundert
Satz: Hans Georg Burghardt (geb. 1909)
Hans Leo Haßler (1564–1612)

Robert Schumann, 1840
Satz: Johannes Brahms, 1862

Volkslied Satz: Gunther Erdmann, 1977
Volkslied

Satz: Rudolf Mauersberger (1889–1971)
Johann Hermann Schein (1586–1630)

Armin Knab (1881–1951)

Volkslied Satz: Siegfried Stolte (geb. 1925)
Englisches Tanzlied nach einem Satz
von Thomas Morley (1557–1603)

Volkslied Satz: Rolf Lukowsky (geb. 1926)

Der tschechische Komponist Jan Křtitel Vaňhal studierte bei Dittersdorf in Wien, trat in Italien mit Gluck in Verbindung, bereiste Ungarn und Kroatien und ließ sich schließlich in Wien nieder, wo er als erster freischaffender Künstler wirkte, Beziehungen zu Haydn und Mozart pflegte und auch als Pianist geschätzt war. Bis zum Ende des 18. Jahrhunderts erfreute sich sein umfangreiches Schaffen größter Beliebtheit.

Karl-Rudi Griesbach, 1916 in Breckerfeld (Westfalen) geboren, studierte an der Hochschule für Musik in Köln bei Philipp Jarnach Komposition. 1950 kam er nach Dresden, wo er eine vielfältige künstlerische und kulturpolitische Tätigkeit entfaltete, zunächst als Musik- und Theaterkritiker der „Sächsischen Zeitung“, später als Dozent für Theorie und Komposition an der Musikhochschule, als Dramaturg der Staatsoper, als Professor für Komposition und Leiter der Abteilung Komposition an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“. Besonders erfolgreich war

Karl-Rudi Griesbach mit seinen Arbeiten für das Musiktheater, aber auch sein Orchester-, Kammermusik- und Vokalschaffen sei genannt. Prägnante Motiv- und Themenbildung sowie polyphone Kontrastierung bzw. Konzentration kennzeichnen seine Handschrift.

Johann Christian Bach, der jüngste Sohn Johann Sebastian Bachs, nach seinen Hauptwirkungsstätten auch der „Mailänder“ oder „Londoner“ Bach genannt, wurde von seinem Bruder Carl Philipp Emanuel ausgebildet und ging 1756 nach Mailand, wo er – zum Katholizismus übergetreten – Organist wurde. Seit 1762 wirkte er in London als einer der am stärksten vorwärtsweisenden Musiker seiner Zeit. 1764 traf ihn dort Mozart, der von Bachs elegant-kantablem Instrumentalstil, insbesondere seinem „singenden Allegro“ stark berührt wurde. An der Ausbildung des klassischen Sonatensatzes hat er entscheidenden Anteil. Er komponierte Opern, Sinfonien, Klavierkonzerte und -sonaten, Kammermusik.